

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Cartographica Helvetica : Fachzeitschrift für Kartengeschichte**

Band (Jahr): - **(2003)**

Heft 27

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Publikationen

Topographischer Atlas von München 1849/51

Von Gustav Wenng
Reprint-Ausgabe

München: Bezirksausschuss Maxvorstadt. Lokales Organ der Landeshauptstadt München, 2002. 99 Seiten, 32 x 26 cm mit 93 schwarzweissen Abbildungen, gebunden; zusammen mit:

Ein Bild der Stadt

Der Kartograph Gustav Wenng und sein Topographischer Atlas von München

Von Franz Schiermeier und Klaus Bäumler
Begleitdokumentation

106 Seiten, 32 x 26 cm mit 50, meist farbigen Abbildungen und einer gefalteten Kartenbeilage, broschiert.

ISBN 3-00-009909-3, in Leinen-Schuber, Euro 60.00 (plus Versandkosten).

Bestelladresse: Bezirksausschuss 3, Maxvorstadt
Geschäftsstelle Tal 13, D-80331 München
Fax: +49-2280-2674, www.muenchen.de/ba03

Wem gehörte 1850 das Anwesen in der Türkenstrasse 27? Hatte er oder sie einen Garten? Antwort auf diese Frage gibt der Topographische Atlas von München, den der Lithograph Gustav Wenng vor 150 Jahren herausgegeben hat: Johann Probst besass einen Garten und er verdiente sein Geld als Branntweinbrenner.

Mit einem Atlas im heutigen Verständnis hat das Werk, das Wenng damals im eigenen Verlag herausbrachte, wenig zu tun. In insgesamt «88 Sectionen im 2500 Theiligen Maass-Stabe» stellte er die Stadt stückchenweise dar, detailliert mit sämtlichen Strassen, Plätzen, Häusern und Gärten sowie den Namen der 3800 Hausbesitzer und deren Berufe. Neben den Wohnhäusern vieler bekannter Künstler, Schriftsteller, Wissenschaftler, Baumeister und Persönlichkeiten des Münchner Wirtschaftslebens sind auch die von Schwertfegern, Chabrakenmachern, Bierwirten oder Garköchen aufgeführt.

Wenng hat die Karten aus den damaligen städtischen Katastern abgezeichnet. Die Zusammenstellung eines Stadtplans aus Einzelstücken mit Beschreibung ist ungewöhnlich. Diese Ausgabeform im kleineren Format beruhte auf einer grösstmöglichen Qualität der Darstellung sowie einem kleineren unternehmerischen Risiko. Der Atlas eignete sich nicht als Orientierungsmittel. Wer sich damals das Werk, das in etwa so viel wie ein Wintermantel kostete (ca. Euro 250), gekauft hat, kann heute nicht mehr eruiert werden.

Die Autoren Franz Schiermeier und Klaus Bäumler wollten ursprünglich nur eine kleine Begleitbroschüre zu dieser Reprint-Ausgabe verfassen. Schlussendlich kam aber sehr viel Material über Wenng und seine Zeit zusammen. Diese hochinteressante Begleitdokumentation enthält nun eine Einführung in die Stadtkartographie Münchens im 19. Jahrhundert, ein Essay über die Kartographenfamilie Wenng samt Werkverzeichnis mit rund 50 Abbildungen. Darunter finden sich zum Beispiel auch eine Karte der königlichen Haupt- und Residenzstadt München mit Darstellung «aller in derselben befindlichen Gasthöfe, Wein-, Kaffee-, Chokolade- und Methäuser, Bierbrauereien, Gast-, Tafern- und Bierwirtschaften» und einen Plan über die Verbreitung der Cholera anno 1836/37. Ausserdem sind die Namen der rund 3800 Hausbesitzer aus dem Jahre 1851 samt Berufen und Adressen alphabetisch aufgelistet. Alles auf einen Blick liefert schliesslich der aus 88 Wenng-Blättern neu im Massstab 1:5000 zusammengefügte Übersichtsplan des gesamten Stadtgebietes. Damit ist ein wichtiges Instrumentarium für jede auf topographische Bezüge angewiesene stadthistorische Forschung für ein breites Publikum geöffnet worden.

Hans-Uli Feldmann

Die Ersten Panoramen der Alpen

Hans Conrad Escher von der Linth.
Werkverzeichnis

Bearbeitet von René Brandenberger

Mollis: Linth-Escher-Stiftung, 2002. 452 Seiten mit 1062 meist farbigen Abbildungen, 24 x 31 cm. ISBN 3-85546-120-1, geb., in Schuber mit CD-Rom, SFr. 338.00.

Exklusiv für Abonnenten von *Cartographica Helvetica* SFr. 268.00 (nur bei untenstehender Bestelladresse!).

Bestelladresse: Linth-Escher-Stiftung, Kanalstr. 10, CH-8753 Mollis

Fax: +41-55-612 13 36, www.linth-escher.ch

Grosser Deutscher Kolonialatlas

Reprint-Ausgabe

Braunschweig: Archiv Verlag, 2002. 28 Seiten Register und 39 farbige Einzelkarten, 38 x 55,5 cm, ausklappbar. Kunstledereinband mit Schraubmechanismus. Auflage auf 750 Exemplare limitiert.

Euro 278.00. Nicht über den Buchhandel erhältlich.

Bestelladresse: Archiv Verlag GmbH, Postfach 8020, D-38130 Braunschweig

Tel. +49-531-12 22 111, Fax: +49-531-12 22 199

Von 1884 bis zum Ende des Ersten Weltkriegs war Deutschland auch Kolonialmacht. Für die Kartographie ist von Bedeutung, dass Karten der deutschen Kolonialgebiete zunächst in Petermanns Mitteilungen in Gotha erschienen. Nach 1888 standen als Publikationsorgan die Mitteilungen von Forschungsreisenden und Gelehrten aus den Schutzgebieten von Alexander von Danckelmann zur Verfügung. Ab 1890 wurden deutsche Kolonialkarten im Auftrag der Kolonialabteilung des Auswärtigen Amtes im Verlag Dietrich Reimer, Berlin bearbeitet. Das Kolonialkartographische Institut von Dietrich Reimer stand unter der Leitung von Heinrich Kiepert und später seines Sohnes Richard Kiepert. Zu Beginn des Ersten Weltkriegs war hier die Zahl der Kartographen auf rund sechzig angewachsen. Die deutsche Kolonialkartographie erfolgte in nur kurzer Zeit; ihre insgesamt hervorragenden Produkte sind wenig bekannt, verdienen aber zweifellos hohe Anerkennung. Höhepunkt der Kolonialkartographie war die Bearbeitung des Grossen Deutschen Kolonialatlas durch Paul Sprigade und Max Moisel, der in den Jahren 1901 bis 1915 herausgegeben wurde.

Es ist höchst verdienstvoll, dass der Archiv Verlag, Braunschweig eine Reprint-Ausgabe des *Grossen Deutschen Kolonialatlas* herausgibt. Hierzu wurden Originalkarten der Staatsbibliothek zu Berlin benutzt. Auf beeindruckenden 39 grossformatigen Kartenblättern (38 x 55,5 cm), häufig noch zusätzlich ausklappbar, finden sich nach einer Erdkarte Karten sämtlicher Schutzgebiete. Zunächst sind es Karten der Besitzungen in Afrika. Nach der Übersichtskarte Deutsche Besitzungen im Stillen Ocean und von Kiautschou folgen Karten für Deutsch-Neuguinea, für die Marianen, die Marshall Inseln, für die Karolinen und schliesslich für Kiautschou in China. Gemeinsam mit einem umfangreichen Register mit 28 Seiten sind die im Vierfarbdruck faksimilierten Karten in einer praktischen Messingverschraubung in prachtvollem Einband zusammengefügt.

Das Vorwort zu dieser Reprint-Ausgabe verfasste der Leiter der Kartenabteilung der Staatsbibliothek zu Berlin, Wolfgang Crom. Die nachfolgende Einleitung stammt von den Kartographen Paul Sprigade und Max Moisel, den beiden Bearbeitern des «Grossen Deutschen Kolonialatlas»; hier sind einzelne Textstellen eines umfangreichen Aufsatzes vom Jahre 1914 nachgedruckt.

Die Reprint-Ausgabe ist limitiert und nur beim Verlag erhältlich. Trotz der Limitierung ist dem Werk eine gute Verbreitung zu wünschen und es wäre wünschenswert, dass das Erscheinen dieser Reprint-Ausgabe Anlass zu einer wissenschaftlichen Aufarbeitung der deutschen Kolonialkartographie wäre; hierzu besteht grosser Nachholbedarf.

Kurt Brunner, München-Neubiberg



Imago Poloniae

Das Polnisch-Litauische Reich in Karten, Dokumenten und alten Drucken

in der Sammlung von Tomasz Niewodniczanski Band I und II

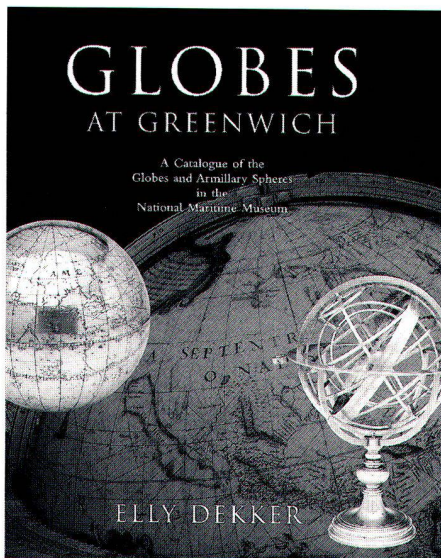
(Kataloge zur Ausstellung: Brückenschlag – Polnische Geschichte in Karten und Dokumenten)
Warschau: Agencja Reklamowo-Wydawnicza Arkadiusz Grzegorzczak, 2002. Band I: 388 Seiten, Band II: 324 Seiten mit zahlreichen, meist farbigen Abbildungen. 24 x 33 cm. ISBN 83-88823-16-7, geb., Preis je Euro 39.00

Bestelladresse: Kubon & Sagner, Hessesstrasse 39, D-80798 München

Imposanter, splendid illustrierter und detailliert beschriebener Katalog der grössten privaten Polonica-Sammlung. Tomasz Niewodniczanski, einer der grossen Sammler und Mäzene der Gegenwart, von Hause aus Kernphysiker, später führend in einer namhaften Brauerei tätig, wurde berühmt auch durch seine Atlanten- und Deutschlandkarten-Sammlung. Die Polenausstellung unter der Schirmherrschaft des deutschen und des polnischen Staatspräsidenten wurde im Jahre 2002 respektive wird 2003 in Berlin (Staatsbibliothek), Warschau (Schloss), Krakau (Nationalmuseum) und Breslau (Ossolineum) gezeigt. Der Katalog beginnt mit einem Vorwort des Sammlers über seine Sammlung sowie Einleitungen der beteiligten Museums- und Bibliotheksdirektoren. Band 1 enthält Pergamenturkunden (von Krakauer Wojewode 1146 über bedeutende Diplome aus jagiellonischer Zeit und sächsisch-polnischer Personalunion bis hin zum Ehrenbürgerbrief Danzigs für Hermann Göring von 1943), Widmungsexemplare berühmter Autoren, Dokumente aus den Konzentrationslagern, Briefe von Exilautoren und Zeitzeugnisse aus den ersten Jahren kommunistischer Herrschaft. Hier wird der gesamte Bereich der polnischen Geschichte und Buchkultur abgedeckt.

Band 2 ist ausschliesslich den Landkarten Polens gewidmet, beginnend mit seltenen Karten von Mitteleuropa aus dem Beginn des 16. Jahrhunderts (Vavassore, Zorzi, Tramezini, Beneventano usw.) sowie aus jeder folgenden kartographierelevanten Epoche. Das Kartenmaterial wird chronologisch nach Autoren sowie nach Kartentypen gegliedert. Von vielen der Polonia-Karten werden auch die Plattenvarianten erfasst. Am Schluss folgen Regionalkarten der zur Krone Polen gehörenden Gebiete: Litauen, Ukraine, Westpreussen, Ermland sowie seltene Veduten polnischer Städte. Den Abschluss bilden Bibliographie und Kurzbiographien der Kartenaufbereiter, jedoch ist ein Autoren-, Stecher- und Verleger-Register nicht enthalten. Hervorzuheben ist die hervorragende Bild- und Druckqualität. Der gesamte Text ist zweisprachig (Polnisch / Englisch) gehalten, so dass dem opus magnum eine weite Verbreitung gesichert ist.

Eckhard Jäger, Lüneburg



Globes at Greenwich

A Catalogue of the Globes and Armillary Spheres in the National Maritime Museum

Von Elly Dekker

Oxford: Oxford University Press and National Maritime Museum, 1999. XI, 592 Seiten mit 792 zum Teil farbigen Abb. ISBN 0-19-856559-3, geb., £ 95.00.

Unter den reichhaltigen Beständen des National Maritime Museums in Greenwich befinden sich auch zahlreiche für die Navigation, die Astronomie und die Meereserkundung relevante Instrumente, unter anderem mehr als 300 Erd- und Himmelsgloben sowie globenverwandte Instrumente. 240 dieser Objekte wurden vor dem Jahr 1850 angefertigt. Das Museum verfügt damit über die weltweit bedeutendste Kollektion alter Globen.

1993 bis 1995 erforschte und katalogisierte Elly Dekker diese aussergewöhnliche Globensammlung. Gleichzeitig wurde vom Museum eine Fotodokumentation des gesamten Globenbestandes angelegt. Auf der Grundlage dieser beiden Projekte entstand in den folgenden Jahren das Werk *Globes at Greenwich*, eine in Inhalt, Umfang und Attraktivität der Gestaltung kaum mehr zu übertreffende Publikation. 592 Seiten sind dem Thema Globen gewidmet und wenn ich richtig gezählt habe, illustrieren 151 zum Teil grossformatige Farb- und 641 Schwarzweissabbildungen die Texte. Der Katalog der Globen des National Maritime Museums (NMM) bildet die Grundlage der Publikation, doch gelingt es Elly Dekker und ihren Mitautoren durch die vorangestellten Essays und durch die umfassende Beschreibung der Objekte ein Werk zu schaffen, das von allgemeinem Interesse für den Globenliebhaber ist.

Nach einer Einführung in die Welt der (westeuropäischen) Globen und ihre Geschichte durch Elly Dekker (*The Phenomena: An Introduction to Globes and Spheres*) beschreibt Maria Blyzinsky, die Kuratorin für Astronomie des NMM, die Geschichte der Globensammlung als Teil der Geschichte des Museums (*The History of the Collection*). Ann Leane, die ehemalige Leiterin der Papierrestaurierung des Museums, behandelt in ihrem Beitrag *The Construction and Conservation of Globes* die Herstellungsweisen alter Globen sowie Probleme ihrer Erhaltung und Restaurierung. Anschliessend diskutiert Elly Dekker in *The Navigator's Globe* die Rolle von Erd- und Himmelsgloben in der Seefahrt. Gloria Clifton, Kuratorin für Navigationslehre am NMM, beschreibt in ihrem Beitrag *Globe Making in the British Isles* die Geschichte, aber auch das Umfeld und den Absatzmarkt der britischen Globenproduktion. Jonathan Betts, Kurator für Zeitmessung am NMM, behandelt in *Clockwork Globes* die technischen Grundlagen und die Funktionsweise sowie die Geschichte dieser Instrumentengattung. *The Demongenet Tradition*, ein weiterer, kurzer Beitrag von Elly Dekker, hat die Verwendung der Erd- und Himmelsgloben von Jean

François Demongenet als Vorlagen für Globen anderer Hersteller zum Thema. Im achten Essay, *Globes in Art: Problems of Interpretation and Representation*, beschäftigt sich Kristen Lippincott, ehemalige Direktorin des zum NMM gehörenden Royal Observatory in Greenwich, mit den Darstellungen von Globen in Kunstwerken, ihrem Sinngehalt, ihrer Funktion, Interpretation und den Möglichkeiten zur Identifizierung ihrer Vorlagen. *Uncommonly Handsome Globes* lautet der Titel des neunten und umfangreichsten der dem eigentlichen beschreibenden Globenkatalog vorangestellten Textbeiträge. Mit ihm leitet die Autorin, Elly Dekker, die Aufmerksamkeit der Leser nun wieder von allgemeinen globenkundlichen Themen hin zu den Einzelobjekten des Museums.

Alle neun einführenden Kapitel sind illustriert und mit einem umfangreichen wissenschaftlichen Anmerkungsapparat versehen. Insgesamt füllen sie 136 Seiten und bieten dem Leser anregende Lektüre zu Grundsätzlichem und zu Details der Globenkunde. Dass Elly Dekkers Mitautoren dem Mitarbeiterstab des NMM entstammen, verdeutlicht die grosse Bedeutung dieser einzigartigen Globensammlung im Rahmen der Bestände des Museums.

Der eigentliche Katalog der Globensammlung, das Herzstück des Buches, ist in vier Objektgruppen – Armillarsphären, islamische Globen, westeuropäische Manuskriptgloben sowie westeuropäische gedruckte Globen und drehbare Sternkarten – unterteilt und wird von einer Erläuterung der Katalogisierungsregeln, der Ordnung innerhalb der Gruppen und anderer relevanter Details eingeleitet. Er enthält 346 Beschreibungen zu 314 Objekten. Die Differenz ergibt sich, wie Maria Blyzinsky in ihrem Beitrag ausführte, aus dem Umstand, dass die meisten Taschengloben mit einer kugelförmigen Hülle versehen sind, in deren Innenseiten die Segmente eines Himmelsglobus eingeklebt wurden, und im Katalog Erd- und Himmelsgloben separat behandelt werden. Die zwölf islamischen (Himmels-) Globen der Sammlung wurden von Silke Ackermann, Kuratorin für wissenschaftliche Instrumente am British Museum, bearbeitet und beschrieben – alle anderen von Elly Dekker. Zahlreiche Gesamt- und Detailabbildungen (auch von unmontierten Globenstreifen) illustrieren den Katalog und visualisieren unterschiedliche Aspekte der beschriebenen Objekte, die sich mit Worten zum Teil nur umständlich beschreiben liessen. Die hervorragenden Detailabbildungen faszinieren und ermöglichen so auch eine sinnliche Annäherung an das Phänomen Globus. Sie ergänzen ideal die umfangreichen und faktenreichen, jedoch formal gehaltenen Objektbeschreibungen. Literaturangaben zu jedem einzelnen Objekt, Tabellen und Statistiken im Text, eine umfangreiche Bibliographie sowie unterschiedliche Register im Anhang machen das Buch besonders wertvoll.

Die Globen des NMM sind der Öffentlichkeit nicht zugänglich. Die vorliegende exzellente Publikation von hohem wissenschaftlichem Wert vermittelt einen anschaulichen Eindruck von dieser Globensammlung. Das Buch ist jedem Globenliebhaber zu empfehlen. Text und Abbildungen werden ihn für den relativ hohen Anschaffungspreis entschädigen. Elly Dekker, ihre Mitautoren, die Herausgeber, das National Maritime Museum und der Verlag können mit Recht stolz sein auf dieses Werk. Jan Mokre, Wien



Die Ebstorfer Weltkarte

Von Jürgen Wilke

Bielefeld: Verlag für Regionalgeschichte, 2001. 2 Bände, 17 x 24,5 cm: 1. Textband, 352 Seiten; und 2. Tafelband, 176 Seiten mit 194 schwarzweissen und 6 farbigen Abbildungen sowie einer beigelegten gefalteten Karte. ISBN 3-89534-335-8. Euro 44.00.

Bestelladresse: Verlag für Regionalgeschichte, Postfach 12 04 23, D-33653 Bielefeld
Fax +49-5209-98 02 77 / 65 19
www.regionalgeschichte.de

Die Ebstorfer Weltkarte ist mit 12,74 m² und insgesamt 2345 Text- und Bildeinträgen die umfangreich-

ste Wiedergabe des räumlichen und historischen Weltbildes des hohen Mittelalters. Hier wurden Geographie, wie sie damals verstanden wurde, Geschichte, Religion und Mythologie so eng miteinander verknüpft, dass wir zu recht von einem Weltbild im Sinne einer mittelalterlichen Vorstellung der Welt sprechen können. Benannt wurde die Karte nach ihrem ursprünglichen Aufbewahrungsort, dem Benediktinerkloster Ebbsfort bei Uelzen in Niedersachsen, wo sie um 1830 aufgefunden wurde. 1835 übernahm sie der Historische Verein in Hannover. Dort verbrannte die Karte am 9. Oktober 1943 bei einem Bombenangriff. Drei originalgetreue 3,58 x 3,56 m grosse Nachbildungen sind in Ebbsfort, Lüneburg und auf der Plesenburg bei Kulmbach zu besichtigen.

In den letzten Jahren wurden die Forschungsergebnisse eines Sommerseminars im Jahre 1988 unter der Leitung von Wolfgang Petke in Ebbsfort durch Bernd Ulrich Hucker, Armin Wolf und Hans Martin Schaller nicht weiter in Frage gestellt. Einen offenen Widerspruch erfuhren ihre unterschiedlichen Varianten einer Frühdatierung der Karte in die Jahre 1208 bis 1239 und eine Verfälschung des Gervasius von Tilbury nicht. Wolf stellt das genealogische Wissen des Gervasius über die Welfen noch einmal in Verbindung zu dem von ihm vertretenen genealogischen Datierungsansatz [u.a. in *Cartographica Helvetica* 3/1991, S. 28–32]. In der 1997 erschienenen Festschrift zur 800-jährigen Ersterwähnung des Klosters Ebbsfort fasste er seine bisherigen Arbeitsergebnisse erneut in gekürzter Form zusammen, und Schaller präsentierte die erste umfangreichere paläographische Untersuchung der Kartenschrift. Sein Ergebnis – quasi die endgültige Untermauerung der Frühdatierung – lautete, dass die Texte der Karte in die ersten beiden Jahrzehnte des 13. Jahrhunderts zu datieren seien.

Die Gegenposition einer Spätdatierung vertrat im gleichen Band erstmals Hartmut Kugler, der wegen einer besonderen Akzentuierung der Grabverehrung auf der Karte ihr Entstehen im Zusammenhang mit dem Aufkommen der Ebbsforter Märtyrerverehrung sehen will. Er weist sie dem kulturhistorischen Umfeld des 14. Jahrhunderts zu, genauer in die kulturelle Blütezeit des Klosters in der Mitte des 14. Jahrhunderts.

In seiner umfangreichen Dissertation kommt nun Jürgen Wilke, der in der philosophischen Fakultät der Georg-August-Universität Göttingen studierte, zu neuen Erkenntnissen. Seine Untersuchung gliedert sich grob in vier Abschnitte: In einem ersten Abschnitt werden die bisherige Forschung und ihre Ergebnisse auf ihre Stichhaltigkeit hin überprüft. Hierbei zeigt sich, dass die Karte weder zwingend am Hof Ottos IV entstand noch dass Gervasius von Tilbury als Ebbsforter Propst ihr geistiger Vater war, noch dass ihre bisherige Datierung an den Anfang des 13. Jahrhunderts zu setzen ist. In einem zweiten Abschnitt wird versucht, ein Profil des Kartenverfassers zu ermitteln. Hierfür werden seine geographischen Kenntnisse, seine Vorlieben für bestimmte Heilige sowie seine Vorliebe für die Welfen näher untersucht. Zwecks einer inhaltlich begründeten Datierung der Karte auf das Ende des 13./Anfang 14. Jahrhunderts wird in einem dritten Abschnitt eine umfangreiche paläographische Untersuchung mit Datierung und Lokalisierung der Kartenschrift durchgeführt. Erstmals werden hier weitere Schriftzeugnisse gezeigt, die derselben Schreibtradition entstammen wie die der Karte. Abschliessend wird vor diesem Hintergrund in einem vierten Abschnitt noch einmal die Frage aufgeworfen, welchen Zweck ihr Verfasser mit der Anfertigung der Karte im Sinn hatte.

Die Illustrationen der Karte lässt sich schon durch einen einfachen stilistischen Vergleich, dem gotischen Stil und damit der Zeit um 1300 zuweisen. Eine aus lokalen Gründen naheliegende Einordnung zu dem für das 13. Jahrhundert in Sachsen typischen Zackenstil sieht der Autor nicht gerechtfertigt.

Ein bemerkenswertes kartographisches Zeugnis, welches von der Forschung bisher nur von P. Lehmann (1933) erwähnt wurde, ist eine möglicherweise im Lüneburger Franziskaner Kloster St. Marien entstan-

dene und dort beziehungsweise später in der Lüneburger Ratsbibliothek überlieferte Karte, auf der alle Provinzen des Franziskanerordens eingezeichnet wurden. Es handelt sich um die einzige mittelalterliche Darstellung von Grenzen in einem Kartenbild und um die erste Karte, die die räumliche Gliederung einer Korporation, hier eines kirchlichen Ordens auf eine Karte überträgt. Aber die Bezeichnungen der Ordensprovinzen finden wir nicht auf der Ebstorfer Karte. Da auch ein paläographischer Vergleich zeigt, dass beide Karten von unterschiedlicher Hand gezeichnet wurde, ist wohl auszuschließen, dass sie der Ebstorfer Karte, was nahe gelegen hätte, als Vorlage diente. Entstanden ist die als «fratrum mappa ordinis» überschriebene Karte zwischen 1263 und 1307.

Am nächsten kommen der Ebstorfer Karte die Hereford-Karte und die Karte des Heinrich von Mainz. Wilke nimmt an, dass sie und die Ebstorfer Karte Zweige einer Weiterentwicklung einer englischen Weltkarte sind. Ob das Fragment der Vercelli Weltkarte, die englischen Ursprungs sein soll und um 1219 nach Italien gelangte, eine Überlieferung der Karte ist, die den beiden anderen als Vorlage diente oder das Verbindungsglied zur Ebstorfer Karte darstellt, bleibt offen.

Die Kartierung der Orte und eine damit verbundene regional-geographische Quellenanalyse ermöglichte dem Autor eine Aussage zur Ortswahl der Karte im untersuchten west- und mitteleuropäischen Bereich. Die wenigen massgeblichen Quellen der Karte waren eine englische Weltkarte vom Hereford-Typ und möglicherweise eine Beatuskarte für Mittel- und Südwest-Frankreich. Parallelen gibt es immer wieder zum Kosmographen von Ravenna, zu der Tabula Peutingeriana und dem Itinerarium Antonini. Da alle drei nicht direkt benutzt wurden, liess sich auch eine erweiterte Fassung einer spätantiken oder frühmittelalterlichen Karte als Bindeglied annehmen, die durch die römischen Kartographen geprägt war. Ergänzt wurde diese erstaunlich geringe Zahl von Quellen durch Informationen, die der Autor mündlich oder schriftlich tradierten Itineraren entnahm.

Parallelen mit der Ebstorfer Schriftentwicklung und der regionalen Schriftlandschaft zeigen deutliche Übereinstimmungen in der Zeit zwischen ca. 1270 und ca. 1330. Kunsthistorische, inhaltliche und paläographische Datierungen kommen damit zu einem einvernehmlichen Ergebnis – und nicht, wie bisher entschieden eine Fixierung auf das Jahr 1239 durch Armin Wolf. Nach überzeugender Darstellung von Jürgen Wilke wurde die Ebstorfer Weltkarte um 1300 – genauer wohl zwischen 1288 und 1314 – in Ebstorf von einem norddeutschen Schreiber, der in einer lokalen Schreibtradition stand, gezeichnet. In einer Randnote der Karte führte der Verfasser die Tradition der mappa mundi fälschlicherweise auf Julius Caesar statt richtigerweise auf Augustus zurück.

Ein weiteres Indiz für Wilkes richtige Einschätzung ist die Interpretation der auf der Karte mit Wappen versehenen Stadtsignaturen von Lüneburg und Wien in Verbindung mit der Eheschliessung Herzog Ottos II (des Strengen) mit Mechthild von Bayern im Jahre 1288 und der sich daraus ergebenden bedeutenden habsburgischen Verwandtschaft.

Der Autor beschäftigte sich sehr ausführlich mit der Biographie des Gervasius von Tilbury und weist nach, dass er in der fraglichen Zeit nie den Arelat verlassen hatte, um in Ebstorf Propst und damit Verfasser der Karte zu werden. Verfasser oder Auftraggeber der Karte könnte Propst Albert von Ebstorf (1293 bis 1307 in Ebstorf) sein, der dann bis zu seinem Tod im Jahre 1316 Doherr in Verden gewesen war.

Die Ebstorfer Karte sollte zweifelsohne der Weiterbildung ihrer Leser und Betrachter in Geschichte, Heilsgeschichte und deren Exegese dienen. Sicher scheint, dass das Anliegen ihres Verfassers die Belehrung und nicht die Repräsentation in fürstlichen Gemächern war und dass es für eine Verwendung in diesem Sinne im Ebstorfer Kloster tatsächlich auch ein Publikum gab.

Oswald Dreyer-Eimbcke, Wohltorf bei Hamburg

Imago Mundi

The International Journal for the History of Cartography

Vol. 54 (2002), Hrsg. Catherine Delano Smith
London: Imago Mundi Ltd., 2002. 240 Seiten mit 67, davon 13 farbigen Abbildungen, 21 x 29,7 cm. ISSN 0308-5694, ISBN 0-905776-27-5, brosch., £ 30.00.

Bestelladresse: Imago Mundi Ltd., c/o Map Library, The British Library, 96 Euston Road, London NW1 2DB, United Kingdom. Fax +44-20-74 12 77 80

Der Band enthält die folgenden Beiträge: Margriet Hoogvliet: *The Medieval Texts of the 1486 Ptolemy Edition by Johann Reger of Ulm*. Benjamin Arbel: *Maps of the World for Ottoman Princes? Further Evidence and Questions Concerning 'The Mappamondo of Hajji Ahmed'*. Sarah Bendall: *Draft Town Maps for John Speed's Theatre of the Empire of Great Britaine*. Charles W.J. Withers: *The Social Nature of Map Making in the Scottish Enlightenment, c. 1682–1832*. Marco van Egmond: *The Secrets of a Long Life: The Dutch Firm of Covens & Mortier (1685–1866) and Their Copper Plates*. Haim Goren: *Sacred, But Not Surveyed: Nineteenth-Century Surveys of Palestine*. Gilles Palsky: *Emmanuel de Martonne and the Ethnographical Cartography of Central Europe (1917–1920)*. Erin C. Blake: *Topographical Prints through the Zograsscope*. Mitia Frumin, Rehav Rubin und Dov Gavish: *A Russian Naval Officer's Map of Haifa Bay (1772)*. Richard L. Saunders: *W. W. de Lacy's 1865 Map of the Territory of Montana*. Neil Safier: *The 19th International Conference on the History of Cartography: Report*.

Enthalten sind im Weiteren umfangreiche Buchbesprechungen, Chronik für 2001–2002, Bibliographie 1999–2001 sowie zahlreiche kürzere Mitteilungen.

(mitgeteilt)

Haack Geographisch-Kartographischer Kalender 2003

Hrsg. Egon Klemp

Gotha: Justus Perthes Verlag, 2002. 12 farbige Kartenreproduktionen, 39 x 43 cm. ISBN 3-623-00472-3, Euro 21.00, SFr. 37.00.

Bestelladresse: Klett-Perthes, Justus Perthes Verlag
Gotha GmbH, Postfach 10 04 52, D-99854 Gotha
Fax +49-3621-385 103
www.klett-verlag.de/klett-perthes

Seit mehr als drei Jahrzehnten zeigt der Haack Geographisch-Kartographische Kalender überwiegend Originale aus den Beständen der Staatsbibliothek zu Berlin – Preussischer Kulturbesitz und der Sächsischen Landesbibliothek – Staats- und Universitätsbibliothek Dresden.

Thema des diesjährigen Kalenders: Thematische Karten, von denen einige bereits über eine lange Tradition verfügen. Deshalb wurde für diesen Kalender eine Auswahl repräsentativer thematischer Karten oder Darstellungen mit thematischen Beigaben aus vier Jahrhunderten getroffen. Die Themenbreite reicht einerseits von der Darstellung früher Entdeckungsreisen im Pazifischen Ozean, der deutschen Territorial- und Reichsgeschichte, der Belagerung Belgrads durch die Österreicher unter Prinz Eugen bis zur Abbildung der grossen Chinesischen Mauer. Auf einer Frankreich-Karte werden gleich drei Themen behandelt, welche die Verwaltungseinteilung, Bodenbeschaffenheit und die Anbaugrenzen von Pflanzenarten abbilden. Eine Österreich-Karte zeigt zahlreiche Natur- und Kunstprodukte, eine Norwegen-Karte den Bergbau mit Förderanlagen in bildlicher Form, eine Eisenbahnkarte das neue Verkehrsmittel des 19. Jahrhunderts. Den Abschluss bildet eine Trachtenkarte aus Heinrich Berghaus' «Physikalischem Atlas» von 1852, der im Verlag von Justus Perthes in Gotha erschienen ist [Anm. d. Red.: Dabei handelt es sich um das Blatt Planiglob zur Übersicht der verschiedenen Bekleidungsweise der Bewohner des ganzen Erdbodens, welches in einer Randleiste 15 verschiedenartig bekleidete Menschen aller Kontinente zeigt, aber keineswegs «Trachten» etwa im alpenländischen Sinne]. Hans-Uli Feldmann



«auserlesene und allerneueste Landkarten»

Der Verlag Homann in Nürnberg 1702–1848

Hrsg. Michael Diefenbacher, Markus Heinz und Ruth Bach-Damaskinos
Nürnberg: Stadarchiv, 2002. 275 Seiten mit 107 teils farbigen Abbildungen, 23 x 22,5 cm. ISBN 3-925002-84-7, brosch., Euro 25.00.

Bestelladresse:
Stadarchiv Nürnberg, Marienortgraben 8, D-90317
Nürnberg, Fax: +49-911-231 40 91
E-Mail av@av.stadt.nuernberg.de

Vor 300 Jahren wurde in Nürnberg ein auf die Herstellung von Landkarten und Stadtplänen spezialisierter Verlag gegründet, der mit seinen Produkten fast ein Jahrhundert lang die kartographische Szene im deutschen Sprachraum beherrschte und zeitweise in weite Teile Europas exportierte: der Homännische Verlag. Der 300. Geburtstag der Offizin war der Hauptgrund zur Ausstellung und zum entsprechenden Katalog, der hier nun vorgestellt wird. Die Aufzählung der einzelnen Kapitel in ihrer chronologischen Reihenfolge gibt bereits einen idealen Überblick der Thematik dieses umfassenden Bandes.

Michael Diefenbacher: Nürnberger kartographische Traditionen seit dem 16. Jahrhundert. Nürnberg zwischen 1700 und 1850 – ein Überblick.

Markus Heinz: Die Geschichte des Homännischen Verlages. Der Homännische Landkartenverlag im Fembohaus. Der Homännische Verlag als Faktor im kartographischen Informationsprozess. Vielfalt und Aktualität: das Homännische Verlagsprogramm. Zwischen Qualitätsanspruch und Wirtschaftlichkeit: die Druckvorlagen. Von der Kupferplatte zum Atlas: der technische Herstellungsprozess. Homann-Karten von Messina bis Trondheim: der Handel. Zeitungleser, Reisende und Potentaten: die Benutzung der Karten. Ansichten, Reichskreise, Himmelsgloben: die Produktpalette. Karten und Atlanten: der Schwerpunkt der Produktion.

Jan Mokre: Grosse Pläne, kleine Kugeln – Globen im Verlag Homann.

Johannes Dörflinger: Geschichtskarten und Geschichtsatlanten des Verlages Homann.

Mary Sponberg Pedley: Kartenhandel in Frankreich und Grossbritannien im 18. Jahrhundert.

Marco van Egmond: Kommerzielle Kartographie in den Nördlichen Niederlanden zwischen 1675 und 1800.

Michael Ritter: Der Verlag von Matthäus Seutter in Augsburg und andere Konkurrenten im Deutschen Reich im 18. Jahrhundert.

Thomas Bauer: Privatkartographie in Süd-, Ost- und Nordeuropa.

Sehr umfassend sind auch die Zeittafel, die Beschreibung der ausgestellten Objekte, die Homann-Bibliographie, der Quellenüberblick sowie die verschiedenen Verzeichnisse und Indexe. Es erübrigt sich fast, zu erwähnen, dass die Abbildungen mit der gleichen Sorgfalt ausgewählt und reproduziert wurden. Fazit: Ein für jeden Kartenhistoriker unverzichtbares Standardwerk zu einem Spottpreis. Hans-Uli Feldmann

Lexikon der Kartographie und Geomatik

Band 1: A bis Karti

Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag, 2001. 453 Seiten, mit vielen, teils farbigen Abbildungen, 17 x 24 cm. ISBN 3-8274-1055-X, geb.

Band 2: Karto bis Z

Heidelberg: Spektrum Akademischer Verlag, 2002. 455 Seiten mit vielen, teils farbigen Abbildungen, 17 x 24 cm. ISBN 3-8274-1056-8, geb.

Gesamtausgabe Buch Euro 298.00; Gesamtausgabe CD-ROM Euro 298.00; Paketpreis Euro 447.00.

Bestelladresse: Spektrum Akademischer Verlag, Slevogtstrasse 3-5, D-69126 Heidelberg
Fax: +49-6221-91 26 338, www.spektrum-verlag.de

Die Kartographie ist eine Wissenschaft mit zunehmender Bedeutung für die Informationsgesellschaft. Seit den 80er Jahren hat sich die Kartographie als Wissenschaft und Technik von der Erfassung, Verarbeitung, Übertragung und graphischen Darstellung sowie der Auswertung georäumlicher Informationen enorm entwickelt.

Das zweibändige Lexikon der Kartographie und Geomatik, verfasst von rund 80 renommierten Fachautoren, knüpft an diese Entwicklung an und schliesst eine Lücke im Bereich aktueller Wissensdarstellung auf dem Gebiet der Kartographie und Geomatik mit ihren Grundlagen aus Geoinformatik, Geodäsie, Photogrammetrie und Fernerkundung.

Es vernetzt die innovativen Entwicklungen im Bereich georäumlicher Informationsverarbeitung und multimedialer Kommunikation mit den verschiedenen Erkenntnisgebieten der Kartographie, ihrer Nachbarwissenschaften und relevanter Grundlagenwissenschaften.

Umfassend und kompetent: 5500 Stichwörter aus Wissenschaft und Technologie, Theorie und Praxis. Die Allgemeine Kartographie umfasst Stichwörter zu sämtlichen kartographischen Wissenschafts- und Technologiebereichen unter Berücksichtigung ihrer historischen Entwicklung und der Integration von Erkenntnissen aus Theorie und Praxis. An der Geomatik orientierte Stichwörter behandeln Modelle, Systeme und Methoden der georäumlichen Datengewinnung und -verarbeitung sowie Theorien, Formalismen und Taxonomien der wissenschaftlichen Visualisierung.

Das praxisnahe Stichwortgut der Angewandten Kartographie gilt sowohl den traditionellen Anwendungsgebieten wie Geographie, Geowissenschaften und Planung als auch den neuen Gebieten, unter anderem Navigation, Steuerung und Führung, kooperatives Arbeiten, Business-Mapping und Web-Mapping.

28 ausführliche Essays liefern zusätzlich eine Bestandsaufnahme der aktuellen Themen der Kartographie und Geomatik. (mitgeteilt)

Kaiserslautern auf alten Landkarten 1513–1886

Von Willi Fallot-Burghardt

Kaiserslautern: Verlag Willi Fallot-Burghardt, 2000. 167 Seiten mit 120 meist farbigen Abbildungen, 21 x 24 cm sowie 2 eingelebte Karten in Originalgrösse. ISBN 3-980 2284-7-9, geb., Euro 25.00.

Bestelladresse: Verlag Willi Fallot-Burghardt, Wilensteiner Strasse 14, D-67661 Kaiserslautern.
Fax: +49-6306 6460

In seinem neusten Werk widmet sich der Autor Willi Fallot-Burghardt, der bereits mehrere Bücher zur pfälzischen Volkskunde verfasst hat, seiner umfangreichen, privaten Kartensammlung über den pfälzischen Raum.

Nach Bemerkungen zur Kartographie in dieser Region, Hinweisen zur Nordprojektion und Windrosen folgt der umfangreiche Kartenteil. Hier beschränkt er sich jedoch keineswegs auf die Beschreibung jener ausgewählten 45 Kartenwerke von 1513 bis 1886, in denen Kaiserslautern eingezeichnet ist, sondern er bildet neben einem Kartenausschnitt, der die Stadt

und ihre weitere Umgebung zeigt, die Stadtsignatur und den Namen nochmals vergrössert ab. Diese graphische Gestaltungsform ist nicht überall geglückt: Erstens sind einige der Kartenabbildungen bereits vergrössert, ein zusätzliches Vergrössern deshalb unnötig, und zweitens sind die Ausschnitte durch die zu starke Vergrösserung oftmals unscharf geworden, was eher einen Störfaktor bildet.

Durch die Hinzuziehung mehrerer Arbeiten, die sich speziell mit der Schreibweise von Kaiserslautern auf alten Urkunden befassen, kann der Autor zusammen mit den Vorkommen auf den Landkarten insgesamt etwa 230 Varianten auflisten. Diese erstaunlich hohe Zahl ergibt sich aus den Auswertungen beginnend mit dem Jahr 830 und endet 1885/86, also einem Zeitraum, der sich über eintausend Jahre erstreckt.

Vervollständigt wird das Werk durch einen Beitrag von Erich Schneider. Als Kenner der pfälzischen Geschichte des 19. Jahrhunderts hat er sich nicht nur den Karten und Kartographen jener Epoche, sondern auch den jeweiligen zeitgeschichtlichen Aspekten gewidmet.

Ein weiteres Highlight sind die beiden hervorragend vor- und rückseitig faksimilierten Karten von Gerard Mercator (1585) und Gerard de Jode (1593) mit dem gleichen Titel *Palatinatus Rheni*. Sie sind gefaltet hinten im Buch eingelebte und bilden, zusammen mit dem gesamten Werk ein eindrucksvolles Spiegelbild der Entwicklung von Stadt und Region sowie eine unerschöpfliche Fundgrube für Freunde alter Landkarten.

Hans-Uli Feldmann

Kartenverfälschung als Folge übergrosser Geheimhaltung? Eine Annäherung an das Thema Einflussnahme der Staatssicherheit auf das Kartenwesen der DDR

Hrsg. Dagmar Unverhau

Münster: Lit Verlag, 2002. 300 Seiten mit 55 zum Teil farbigen Abbildungen, 16 x 23,5 cm.
ISBN 3-8258-5964-9, geb., Euro 19.90.

Bestelladresse: Lit Verlag, Greverer Strasse 179, D-48159 Münster. Fax: +49-251-23 19 72,
E-Mail: lit@lit-verlag.de

Der vorliegende Band enthält die Referate der Tagung der BstU, die am 8. und 9. März 2001 in Berlin mit dem Thema Kartenverfälschung als Folge übergrosser Geheimhaltung? Eine Annäherung an das Thema Einflussnahme der Staatssicherheit auf das Kartenwesen der DDR stattfand. Der Grundsatz für das Thema liegt in der seit 1958 bestehenden Zuständigkeit des Ministeriums für Staatssicherheit (MfS) für Verschlussachen – dazu zählen auch topographische Karten – die von der Verwaltung Vermessungs- und Kartenwesen im Ministerium des Innern (MdI) und vom Militärtopographischen Dienst im Ministerium für Nationale Verteidigung (MfNV) hergestellt und herausgegeben wurden. Um die Behandlung, Aufbewahrung, Sicherheit und Verwaltung topographischer Unterlagen der Sicherheitsdoktrin der DDR entsprechend kontrollieren zu können, unterhielt das MfS eigens eine Linie Vermessungswesen.

Ein Beschluss des Nationalen Verteidigungsrates der DDR vom 13.10.1965, der im Zusammenhang mit der Konferenz der Staatlichen Geodätischen Dienste der sozialistischen Staaten in Moskau 1965 steht, sah unter anderem vor, dass topographische Karten im einheitlichen Koordinatensystem 42 nur noch in den sogenannten «bewaffneten Organen» MfNV, MfS und MdI geführt werden dürfen. Von allen anderen bisherigen Nutzern waren die Karten einzuziehen und durch eine «Ausgabe für die Volkswirtschaft» (AV) Karten, aus denen einheitlicher Blattschnitt, geodätische Netze, trigonometrische Punkte, Qualitäts- und Quantitätsangaben sowie andere «vertrauliche Angaben» entfernt sind – zu ersetzen. Karten für die Öffentlichkeit sollten zusätzlich unregelmässige Massstabs- und Richtungsverzerrungen und Ungenauigkeiten bis zu +/- 3 km aufweisen. Die Einflussnahme des MfS auf die Wahrung dieser Praxis sowie die Beweggründe für dieselbe gilt es zu erhellen. Histori-

ker, Kartographen und Geographen, darunter fachkundige Zeitzeugen, nähern sich mit ihren Beiträgen dem Thema.

Die Titel der Tagungsreferate: Gyula Pápay: *Politik und Kartographie*. Anita Neupert und Erik Theile: *Karten und Kartenproduktion in der DDR*. Dagmar Unverhau: *Die «Linie Vermessungswesen» im Ministerium für Staatssicherheit*. Wolf Günther Koch: *Zur Problematik der Topographischen Karten (Ausgabe für die Volkswirtschaft) der DDR*. Roland Lucht, Horst Henkel und Wolfgang Scholz: *Analyse der «Ausgabe für die Volkswirtschaft» in Umsetzung des Beschlusses des Nationalen Verteidigungsrates der DDR vom 13. Oktober 1965 im Vergleich mit der Topographischen Karte der DDR*. Eberhard Sander und Jutta Kurze: *Kartenverfälschung bei der mittelmasstäbigen Landwirtschaftlichen Standortkartierung*. Thomas Palaschewski: *Die Übernahme von Karten des Militärtopographischen Dienstes der ehemaligen Nationalen Volksarmee. Ein Statement*. Kurt Brunner: *Geheimhaltung und Verfälschung von Karten aus militärischen und politischen Gründen*. Ralf Kalke: *Verfahren zum digitalen Vergleich von analogen topographischen Karten*. Wolfram Pobanz: *Topographische Veränderungen in Karten der Verlagskartographie der DDR*. Weiter sind 9 Berichte und Protokolle aus den Jahren 1958 bis 1986 ungekürzt abgedruckt. Ausführliche biographische Angaben, Abbildungsnachweise und ein Abkürzungsverzeichnis schliessen den Band ab.

Landkarten des Klassenfeinds galten in der deutschen Demokratischen Republik als staatsgefährdend. Sie bei der Reise über die innerdeutsche Grenze mitzuführen war genauso verboten wie die Einfuhr von Schusswaffen und Dynamit. Der Grund für die Empfindlichkeit ist nahe liegend, denn Stadtpläne und Strassenkarten wurden von der SED in grosser Anzahl gefälscht. Es herrschte die Topographie der Täuschung und die Regierenden wollten vermeiden, dass ihr System aufflog. Brücken und Gleise verschwanden damals von den Karten, Industrie-Kippen wurden zu natürlichen Sümpfen, Kirchen wanderten vom Süden in den Norden.

Viele Bürger der DDR ahnten, dass kartierte Topographie und Landschaft mitunter nur wenig gemein hatten. Schliesslich verlief man sich ständig beim Wandern in der Sächsischen Schweiz und der Dresdener Hauptbahnhof war in einigen Stadtplänen überhaupt nicht zu finden. Auf dem DDR-Stadtplan von Berlin fehlte der Westen völlig. Charlottenburg, Steglitz und Neukölln waren ein einziger weisser Fleck. Nur die S-Bahn-Linie führte durchs Niemandsland und westlich vom Brandenburger Tor war einsam das Sowjetische Ehrenmal im Tiergarten eingezeichnet. Ursprünglich wollte die DDR sich und ihr Herrschaftswissen wohl nur schützen vor dem Feind. Später dann hat sich der Sicherheitswahn verselbständigt – und sich selbst ad absurdum geführt. Zumal sich die Klassenfeinde schon seit Anfang der sechziger Jahre via Satellit ein sehr genaues Bild vom DDR-Gebiet hatten machen können.

Allerdings fürchteten die Regierenden nicht allein den Feind von aussen, auch der Weg der Republikflüchtlinge sollte in die Irre führen. Häufig wurde daher auf Karten die Grenze verschoben oder ihr Verlauf mit einem weissen Streifen verschleiert. «Die Darstellung des Kartenzeichens der Staatsgrenze entfällt auf jeden Fall» heisst es in einer Anweisung des DDR-Innenministeriums von 1973.

Die Einheitspartei war nicht das erste Regime, das Landkarten nach den eigenen Vorstellungen zeichnen liess. Schon der russische Zar habe manipulierte Pläne als Machtmittel genutzt, sagt der Geograph Wolfram Pobanz. «Es ist eine alte kartographische Sitte.» Der Arbeiter- und Bauernstaat allerdings habe in dieser Disziplin «Weltniveau» erreicht. Möglicherweise war es voraussetzender Gehorsam gegenüber den Genossen in Moskau, die Wert legten auf eine Topographie mit staatlicher Handschrift.

Die unverfälschten Landkarten, die allein der Stasi und dem Militär zu Augen kamen, hatten dagegen einen hohen Standard. Kurz nach dem Fall der Mau-

er waren die Militär-Kartographen daher gefragt auf dem Arbeitsmarkt. Schnell entdeckten die Verlage die Marktlücke und eroberten das topographische Terrain der untergegangenen DDR. Schon 1990 erschienen die ersten Neuaufgaben, die Verlage warben mit den Worten: «Freital, der genaue Stadtplan zum Nachmessen» oder «Cityplan Leipzig – neu und ohne Verzerrung».

Archivaren, Kartenhistorikern und anderen Kartenutzern liegt mit dem vorliegenden Tagungsband nun ein hilfreiches Instrument zur Bewertung von und im Umgang mit Karten der DDR vor.

Christiane Wirtz (Süddeutsche Zeitung 16.11.2002)

Eingetroffene Literatur

Wie Sachsen vermessen wurde

Die Meilenblätter und die kursächsische Landesvermessung von 1780 bis 1825

(Dresdner Kartographische Schriften)

Von Hans Brunner

Dresden: Selbstverlag des Fachbereiches Vermessungswesen/Kartographie der Hochschule für Technik und Wirtschaft, 2002. 118 Seiten mit 50 zum Teil farbigen Abbildungen, 17 x 24 cm. ISSN 1436-0004, brosch.

Bestelladresse: Hochschule für Technik und Wirtschaft Dresden (FH), FB Vermessungswesen / Kartographie Friedrich-List-Platz 1, D-01069 Dresden

Sammlung Ryhiner.

Karten, Pläne und Ansichten aus dem 16. bis 19. Jahrhundert

Hrsg. Thomas Klöti

Bern: Stadt- und Universitätsbibliothek, 2003. 4 Bände mit 1708 Seiten, 21 x 29,7 cm. Katalog mit 16 528 Katalognummern und Registerteil. ISBN 3-9521539-0-7. Gebunden, SFr. 160.00 (+ Versandkosten).

Bestelladresse: Stadt- und Universitätsbibliothek Bern, Postfach, CH-3000 Bern 8

Der Messing-Himmel

Eine Anleitung zum Astrolabium

Abtwil: Verlag Martin Brunold, 2001. 155 Seiten mit 32, zum Teil farbigen Abbildungen, 21,5 x 15 cm. ISBN 2-940088-11-X, gebunden, SFr. 53.00.

Bestelladresse: Verlag Martin Brunold, Sonnenweg 13, CH-5646 Abtwil

E-Mail: astrolabe@gmx.ch, www.astrolabe.ch

Les cartes des Cassini

La science au service de l'État et des régions

Von Monique Pelletier

Paris: Éditions du CTHS, 2002. 338 Seiten mit 54 schwarzweissen Abbildungen, 12 x 18,5 cm. ISBN 2-7355-0525-1, brosch., Euro 16.00.

Bestelladresse: CTHS, 1 Rue Descartes, F-75005 Paris, Fax: +33-1-55 55 97 60, www.cths.fr

Weltbild – Kartenbild

Geographie und Kartographie in der frühen Neuzeit

Von Mechthild Schüller

Göttingen: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, 2002. 95 Seiten mit 23 zum teil farbigen Abbildungen, 14,5 x 20,5 cm. ISBN 3-930457-22-9, brosch., Euro 10.00.

CD-ROM mit 130 digitalisierten Exponaten für Windows ab 95/NT (mind. 32 MB RAM) und Mac OS ab System 7.5.3 (mind. 32 MB RAM), Euro 20.00. Katalog und CD: Euro 24.00.

Bestelladresse: Niedersächsische Staats- und Universitätsbibliothek, Dissertations- und Tauschstelle, Platz der Göttinger Sieben 1, D-37073 Göttingen. Fax: +49-551-39 31 99

Kartographie in Stichworten

Hirt's Stichwortbücher

7. überarbeitete Auflage

Von Herbert Wilhelmy, Armin Hüttermann, Peter Schröder

Berlin/Stuttgart: Borntraeger Verlagsbuchhandlung, 2002. 380 Seiten mit 254 schwarzweissen Abb., 13 x 18,5 cm. ISBN 3-443-03112-9, brosch., Euro 34.00.

Bestelladresse: E. Schweizerbart'sche Verlagsbuchhandlung, Johannesstrasse 3A, D-70176 Stuttgart. Fax: +49-711-35 14 56 99, www.schweizerbart.de

Cartographic Treasures of the Newberry Library

Chicago: Newberry Library, 2001. 104 Seiten mit 23 farbigen und 57 schwarzweissen Abbildungen, 28 x 21,5 cm. ISBN 0-911028-71-4, brosch., US-\$ 20.00.

Bestelladresse: The University of Chicago Press, 1427 E. 60th Street, Chicago, Illinois 60637, U.S.A.

Alte Thüringer Landkarten 1550–1750 und das Wirken des Kartographen Adolar Erich

Von Günter Görner

Bad Langensalza: Verlag Rockstuhl, 2001. 176 Seiten mit schwarzweissen und 17 farbigen Abbildungen, 15 x 21 cm. ISBN 3-934748-83-X, geb., Euro 15.50.

Bestelladresse: Verlag Rockstuhl, Lange Brüdergasse 12, D-99947 Bad Langensalza. Fax: +49-3603-81 22 47 www.verlag-rockstuhl.de

Adams of Fleet Street

Instrument Makers to King George III

Von John R. Milburn

Aldershot (UK): Ashgate, 2000. 442 Seiten mit 133 schwarzweissen Abbildungen, 15,5 x 23,5 cm. ISBN 0-7546-0080-7, geb., £ 60.00.

Bestelladresse: Ashgate, Gower House, Croft Road, Aldershot, Hampshire GU11 3HR, UK Fax +44-1252-368 595, www.ashgate.com

Der Rhein im Panorama 1825 bis heute

Von Hanne Holzhäuer

Karlsruhe: Badische Landesbibliothek, 2002. 124 Seiten mit 65 schwarzweissen und 16 farbigen Abbildungen, 17 x 24 cm. ISBN 3-88705-054-1, Euro 14.50.

Bestelladresse: Sekretariat der Badischen Landesbibliothek, Erbprinzenstrasse 15 D-76133 Karlsruhe.

Johann Baptista Homann (1664–1724) und seine Landkarten

Von Christian Sandler (Reprint-Ausgabe)

Bad Langensalza: Verlag Rockstuhl, 2001. 65 Seiten mit 1 schwarzweissen Abbildung, 14,5 x 21 cm. ISBN 3-936030-01-4, brosch., Euro 14.80.

Matthäus Seutter (1678–1757) und seine Landkarten

Von Christian Sandler (Reprint-Ausgabe)

Bad Langensalza: Verlag Rockstuhl, 2001. 47 Seiten mit 1 schwarzweissen Abbildung, 14,5 x 21 cm. ISBN 3-936030-03-0, brosch., Euro 12.80.

Die Homannschen Erben (1724–1852) und ihre Landkarten

Von Christian Sandler (Reprint-Ausgabe)

Bad Langensalza: Verlag Rockstuhl, 2001. 61 Seiten ohne Abbildungen, 14,5 x 21 cm. ISBN 3-936030-04-9, brosch., Euro 14.80.

Bestelladresse: Verlag Rockstuhl, Lange Brüdergasse 12, D-99947 Bad Langensalza. Fax: +49-3603-81 22 47 www.verlag-rockstuhl.de

Kleininserate

Unsere Auswahl:

4000 alte Landkarten von 1550–1950

140 000 alte Ansichtskarten nach Orten sortiert
10 000 alte Stiche, Briefmarken
moderne und alte Grafik usw. usw.

Gerne auch Ankauf!

Antiquariat Struchen

Rietstrasse 3, 8317 Tagelswangen
Telefon 052 / 343 53 31, Fax 052 / 343 49 30

Landkarten-Antiquariat Ronny A.Scott

Verkauf und Ankauf

Von alten Schweizer Landkarten

Besichtigung und Verkauf nach telefonischer Vereinbarung. Ankauf guter Einzelstücke und ganzer Sammlungen.

Ihre Suchlisten werden sorgfältig bearbeitet.

Alpenstrasse 2, CH-8304 Wallisellen
Telefon 01 / 830 73 63

Sonderangebot:

500 Jahre Schweizer Landkarten

Mappe mit 29 faksimilierten Karten und Kartenreproduktionen (Gesamt- und Regionalkarten der Schweiz von 1496 bis 1969), zum Teil farbig. 45 x 60 cm (Karten teils gefalzt), publiziert 1971. Begleittext von Georges Grosjean und Madlena Cavelti. 29 x 44 cm, 56 Seiten mit 65 schwarzweissen Abbildungen, broschiert.

Beschränkte Anzahl Restexemplare für SFr. 300.–.

Verlangen Sie bitte unseren Spezialprospekt über weitere Kartenfaksimiles.

Edition Plepp

Madlena Cavelti, Untermattstrasse 16,
CH-6048 Horw, Fax 041/340 31 44

Zu verkaufen

Vollständige Sammlung

The Map Collector

von Nr. 1 (Dezember 1977) bis Nr. 74 (Frühjahr 1996) mit sämtlichen Indices.

Anfragen bitte unter Chiffre 271

Verlag Cartographica Helvetica
Untere Längmatt 9, CH-3280 Murten

Zu verkaufen

Bodensee Panorama Karte

Hochformat 202 x 63 cm
20 einzelne Stahlstiche auf Leinwand
August Brandmayer 1851

Kontakt: Frau Rahel Lehner, Tel. 071 411 25 18



Karl Mohler

Spezialgeschäft für alte Stiche

Inhaber
U. Wenger-
Mohler
4051 Basel
Rheinsprung 7
Telefon
061/261 98 82

Auktionen

Damit wir unsere Leserschaft umfassend orientieren können, bitten wir die Auktionshäuser um rasche Zustellung ihrer Auktionskataloge, den Ergebnislisten und den nächsten Auktionsdaten.

1. bis 11. März 2003

Paulus Swaen

Internet map auctions
www.swaen.com

5. März, 9. April, 14. Mai 2003

Dominic Winter

The Old School, Maxwell Street, Swindon SN1 5DR, UK
Tel. ++44-1793-611 340
Fax ++44-1793-491 727
www.dominic-winter.co.uk

11. März, 1. April 2003

Bonhams & Brooks

101 New Bond Street, London W1S 1SR, UK
Tel. ++44-20-7468 8351
Fax ++44-20-7465 0024
www.phillips.auctions.com

21. und 22. März 2003

Romantic Agony Book Auctions

Aqueductstraat 38-40
B-1060 Brussels
Tel. +32-2-544 10 50
Fax +32-2-544 10 57
www.romanticagony.com

28. und 29. März 2003

Venator & Hanstein

Cäcilienstrasse 48,
D-50667 Köln
Tel. ++49-221-257 54 19
Fax ++49-221-257 55 26
www.venator-hanstein.de

29. März 2003

Henri Godts

Av. Louise 230/6, B-1050 Brussels
Tel. +32-2-647 85 48
Fax ++32-2-640 73 32
www.godts.com

10. April 2003

Bloomsbury Book Auctions

3-4 Harwick Street,
London EC1R 4RY, UK
Tel. ++44-20-7833 2636
Fax ++44-20-7833 3954
www.bloomsbury-book-auct.com

14. April, 26. Mai, 30. Juni 2003

Heritage Map Museum

P.O. Box 412, Litiz, PA 17543
Tel. +1-717-626 5002
Fax +1-717-626 8858
www.carto.com

5.-10. Mai 2003

Zisska & Kistner

Unterer Anger 15,
D-80331 München
Tel. ++49-89-26 38 55
Fax ++49-89-26 90 88
www.zisska.de

6.-10. Mai 2003

Reiss & Sohn

Adelheidstrasse 2,
D-61462 Königstein i.T.
Tel. ++49-6174-927 20
Fax ++49-6174-927 249
www.reiss-sohn.de

7. und 21. Mai 2003

Sotheby's

34-35 New Bond Street,
London W1A 2AA
Tel. ++44-20-7293 5288
Fax ++44-20-7293 5904
www.sothebys.com

13.-16. Mai 2003

Hartung & Hartung

Karolinenplatz 5a,
D-80333 München
Tel. ++49-89-28 40 34
Fax ++49-89-28 55 69

19. und 20. Mai 2003

Ketterer Kunst

Neuer Wall 40,
D-20354 Hamburg
Tel. ++49 40-374 96 10
Fax ++49-40-374 96 166
www.kettererkunst.de

4. Juni 2003

Christie's

8 King Street, St-James's,
London SW1Y 6QT, UK
Tel. ++44-20-7389 2157
Fax ++44-20-7976 2832
www.christies.com

Herbst 2003

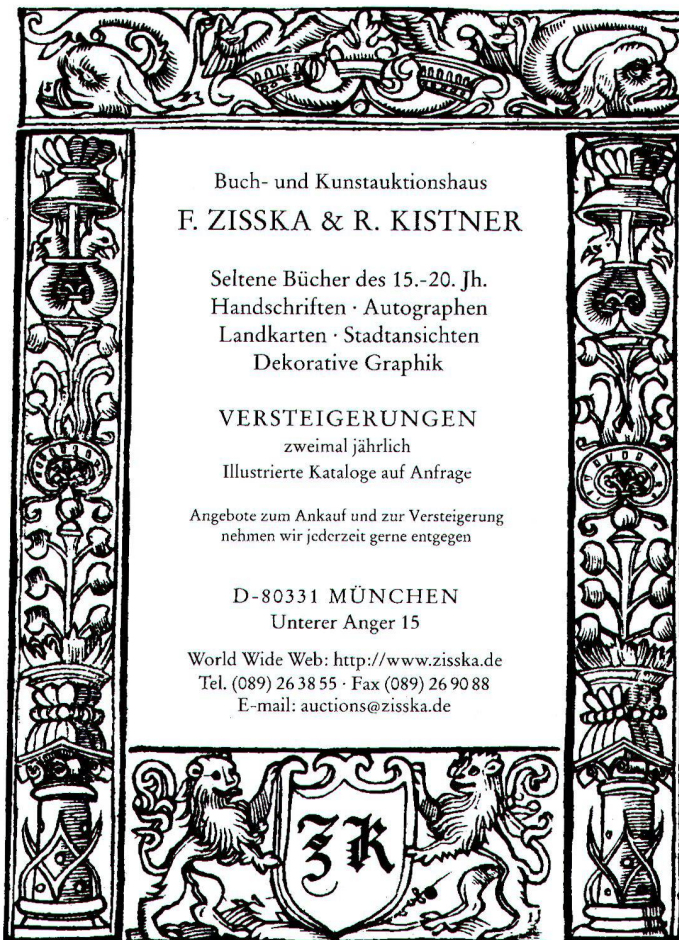
H. Th. Wenner

Heger Strasse 2-3,
D-49074 Osnabrück
Tel. ++49-541-331 03 66
Fax ++49-541-20 11 13
www.buchweb.de/anti

Herbst 2003

Falk + Falk

Kirchgasse 28, CH-8001 Zürich
Tel. ++41-1-262 56 57
Fax ++41-1-261 62 02



Buch- und Kunstauktionshaus
F. ZISSKA & R. KISTNER

Seltene Bücher des 15.-20. Jh.
Handschriften · Autographen
Landkarten · Stadtansichten
Dekorative Graphik

VERSTEIGERUNGEN
zweimal jährlich
Illustrierte Kataloge auf Anfrage

Angebote zum Ankauf und zur Versteigerung
nehmen wir jederzeit gerne entgegen

D-80331 MÜNCHEN
Unterer Anger 15

World Wide Web: <http://www.zisska.de>
Tel. (089) 26 38 55 · Fax (089) 26 90 88
E-mail: auctions@zisska.de

REISS & SOHN

BUCH- UND KUNSTANTIQUARIAT · AUKTIONEN

Wertvolle Bücher · Dekorative Graphik
Jährlich zwei Auktionen
Kataloge auf Anforderung
Angebote zur Auktion jederzeit erbeten



D-61462 Königstein im Taunus

Adelheidstraße 2

Telefon (0 61 74) 927 20 · Telefax (0 61 74) 927 249

Bestellschein

Jahresabonnement CARTOGRAPHICA HELVETICA
zum Preis von SFr. 40.– (Ausland SFr. 45.–) inkl. Versandkosten

Probeheft CARTOGRAPHICA HELVETICA
zum Preis von SFr. 22.– (Ausland SFr. 24.–) inkl. Versandkosten

Das Abonnement ist jeweils bis zum 15. November eines
Jahres für das folgende Jahr kündbar. Andernfalls verlängert
es sich stillschweigend um ein Jahr.

Zustellung ab Heft-Nr. _____

Geschenkabonnement CARTOGRAPHICA HELVETICA
Bitte senden Sie mein Geschenkabonnement für ein Jahr an
folgende Adresse:

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Zustellung ab Heft-Nr. _____

Ich erhalte die Rechnung, eine Geschenkkarte und gratis
den Ausstellungskatalog «Der Weltensammler» an die
untenstehende Adresse.

Kleininserat
Tarif für Anzeigen, pro 50 Buchstaben oder Zeichen:

SFr. 15.– (für Abonnenten)

SFr. 20.– (für Nichtabonnenten)

Inserat unter Chiffre, plus SFr. 10.–

Inserat mit Rahmen, plus SFr. 10.–

Anzahl Einschaltungen _____ x

Publikationen aus dem Verlag CARTOGRAPHICA HELVETICA
(Preis plus Versandkosten):

Ex. Berner Oberland von J. R. Meyer, 1796; zu SFr. 55.–

Ex. Reliefkarte Matterhorn 1:50000, 1892; zu SFr. 55.–

Ex. Reliefkarte Mont Blanc 1:50000, 1896; zu SFr. 55.–

Ex. Carte des environs de Genève 1:48000, 1766; zu SFr. 55.–

Ex. Karte des Kantons Solothurn von U. J. Walker, 1832; zu SFr. 60.–

Ex. Topographische Aufnahme von Bern 1:25000, 1855; zu SFr. 55.–

Ex. Topographische Aufnahme von Basel 1:25000,
1836/39; zu SFr. 60.–

Ex. Europa-Karte von G. Mercator, 1572; zu SFr. 330.–

Ex. Katalog «Die Ostschweiz im Bild der frühen Kartenmacher»;
zu SFr. 20.–

Ex. Ausstellungskatalog «Farbe, Licht und Schatten»; zu SFr. 20.–

Ex. Ausstellungskatalog «Der Weltensammler»; zu SFr. 20.–

Ex. Cartography in German-speaking Countries; zu SFr. 40.–

Ex. Eine Ergänzung der «Bibliographie der Gesamtkarten der Schweiz»
von Franchino Giudicetti; zu SFr. 25.–

Ex. Tagungsband Kartographiehistorisches Colloquium Bern 1996;
zu SFr. 55.–

CARTOGRAPHICA
HELVETICA

Verlag Cartographica Helvetica
Untere Längmatt 9
CH-3280 Murten
Fax +41-26-670 10 50

Name _____

Vorname _____

Strasse _____

PLZ, Ort _____

Datum, Unterschrift _____